

Erst. Abl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße. 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die K. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 29. Donnerstag, den 29. Januar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 29. Januar.

— Se. Königl. Majestät hat dem zweiten Rathe beim Appellationsgerichte zu Budissin Oberamtsregierungs- und Appellationsrath Friedrich Wilhelm Klengel in Anerkennung seiner langjährigen erspriesslichen und treuen Dienste das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 23. Januar. Die heutige Anklage lautet auf Diebstahl, Betrug und Unterschlagung und der Beschuldigte ist der Handarbeiter Carl August Walthers, der im dürftigsten Costüm vor dem Gerichtshofe steht. Sein Benehmen ist bescheiden, sein Geständniß offen und glaubwürdig. Er ist 38 Jahr alt, zu Bauzen geboren, evangelisch, Nichtsoldat, verheirathet — aber seit Jahren schon von seiner Frau getrennt. Seit dem 1. April 1862 hält er sich in Dresden auf. Auf die Wissenschaft hat er sich nicht sehr gelegt, sondern meist nur in Fabriken und an Eisenbahnen gearbeitet. Auch in den Gefängnissen ist er nicht ganz unbekannt, er hat sogar im Arbeitshause längere Zeit verweilt. Als Grund seiner heutigen Verbrechen giebt er Noth, schlechten Verdienst, ja sogar Arbeitslosigkeit an. Er meint, er hätte bei dem Fuhrmann Schröter, bei dem er arbeitete, nicht satt zu essen bekommen, was allerdings der Zeuge nicht zugeben will. Zwei Verletzte erscheinen heute vor Gericht und geben genügende Auskunft über die neuerdings von Walthers verübten Verbrechen. Sie werden nicht verurtheilt. Walthers hat Gegenstände gestohlen, die für ihn nur den Werth haben konnten, daß er sie für ein geringes Geld verkaufen konnte; es sind meist eiserne Gegenstände, Nägel, Thürbänder, auch Bohrer und Handsägen, die er auf einer: Neubau in der Schönbrunner Straße, wenn ich nicht irre, aus verschlossenem Behältniß herausgeholt. Er behauptet zwar, die Thür sei nur leicht verschlossen gewesen und er habe die mit Holzsplitter verkeilte Haspe leicht herausziehen können, indeß, er kann dem Artikel 278 des Strafgesetzbuchs doch nicht entgehen. Einen Koffer von geringem Werth eignete er sich auch an. Von den gestohlenen Sachen ist meist Alles wieder erlangt, nur eine Handsäge nicht, die auf 10 Rgr. taxirt ist. Er hat auch noch einen Rock hängen sehen und mitgenommen — der — 5 Rgr. werth ist. Walthers erhielt 1 Jahr Arbeitshaus. D. W. W.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen, Freitag, den 30. Januar finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatanklagsache Ernst August Angermann wider Alois Beer; halb 10 Uhr Gerichtsamt Tharandt Privatanklagsache Johann Gotthelf Weise als Vertreter des Stadtgemeinderaths zu Rabenau wider Christian Leberecht Lorenz daselbst; 10 Uhr Privatanklagsache Carl Gottlieb Einert u. Gen. wider die verehel. Johanne Juliane Frmscher; 11 Uhr Privatanklagsache Augusten Emilie Jettel wider Hofbaumeister Krüger u. Gen.; halb 12 Uhr (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) wider Johanne Christiane Kleinau wegen Beförderung der Unzucht. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Laut einer von der K. General-Direction des Hof-

theaters herausgegebenen Uebersicht der vom 1. Januar 1862 bis zum 1. Januar 1863 gegebenen Vorstellungen wurden an 335 Theater-Abenden 171 verschiedene Stücke aller Gattungen gegeben und zwar in der Weise, daß 25 Trauerspiele (Tragödien), 36 Schauspiele, 59 Lustspiele, 47 Opernvorstellungen, sowie 4 Singspiele und Poffen stattfanden. Von diesen oben bemerkten 171 verschiedenen Stücken aller Gattungen, excl. Ballet, wurden 23 Stücke zum „ersten Male“ aufgeführt. Die Gesamtsumme aller Vorstellungen, incl. 9 Ballets, beträgt: 429, und zwar: 253 Schauspiele, 131 Opern, 36 Singspiele und Poffen mit Gesang und 9 Ballets.

— Ein Beispiel, was dem Harmlosesten von der Welt begegnen kann, kam uns gestern zu, indem wir eine von Petersburg zurückgesendete Nummer des Dresdner Journals vom 8. Januar d. J. erblickten. Da befand sich auf der zweiten Seite eine ganz unersängliche Nachricht aus Warschau über das Beginnen der Rekrutirung in Polen. Ein Artikel von einem wahren Turteltauben-Charakter; weich wie eine Liebes-scene in Romeo und Julie, von Anfang bis Ende, wie Diderot sagt: Die Feder in's Morgenroth getaucht und das Geschriebene dann mit dem goldenen Flügelstaub eines Schmetterlings überstreut. Aber — „es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen“, sagt Schiller, und so hatte die russische Censur am friedlichen Himmel des Dresdner Journals eine totale Finsterniß angebracht. Der Firniß ist so schön, daß man getrost eine Belohnung ausschreiben kann, wer noch ein Wörtchen von dem zu entziffern vermag, was an der Stelle gestanden.

— Am Montag Nachmittag fand die feierliche Beerdigung des durch Ertrinken im Weißeritz-Mühlgraben verunglückten Canzlisten Zschode auf dem neuen Annenkirchhofe statt. Dieselbe erfolgte von der dortigen Todtenhalle aus; dennoch bewies die sehr zahlreiche Begleitung aus allen Ständen, welche allgemeine schmerzliche Theilnahme der Verunglückte gefunden und welche Achtung und Liebe sich derselbe in seiner amtlichen Thätigkeit, sowie außerhalb derselben durch seinen biederen und offenen Sinn und freundliches Wesen gegen Jedermann im Leben erworben. Insbesondere wurde ihm diese ehrende Anerkennung Seiten seiner vorgesetzten Behörde durch die Gegenwart des Herrn Geh. Finanzrath Lehmann und des Herrn Ober-Zollrath Fortwerk, sowie durch die Anwesenheit des gesammten Personals der Canzlei und der Rechnungs-Expedition der Zoll- und Steuer-Direction. Am Grabe selbst sprach Herr Vicar Baumann tröstende und erhebende Worte an die Anwesenden und an die Hinterlassenen des Verstorbenen.

— Vorgestern Abend fand in dem Saale des „Vinde'schen Bades“ eine von dem „Allgemeinen Dresdner Männergesangsvereine“ (bestehend aus den Gesangsvereinen „Orpheus“, „Liedertafel“, „Liederkreis“, „Germania“, „Sängerkreis“, „neuerm Liederkranz“ und „Strabella“) veranstaltete Gedächtnißfeier Ludwig Uhland's statt. Inmitten eines geschmackvoll arrangirten Blumenbosquets war gegenüber der Orchesterecke die Büste des vereinigten deutschen Sängers aufgestellt, und die Fahnen

der theilhaftigen Gesangvereine schmückten den Saal. Dem Programm gemäß eröffnete das Laabe'sche Orchester durch Vortrag von vier größern Instrumentalstücken die Feier, worauf Herr I. Hofopernsänger Eichberger einen von Herrn Oberlehrer Mende schwungvoll und sinnig gedichteten Prolog sprach, welcher mit den Worten schloß:

Bleibt seiner werth und seiner ewigen Siege!
Der alte Kampf belebt sich immer neu.
O, daß er mehr des Kornes sände, als der Spreu,
Wenn heut' sein Weist herniedersteige!
Werd' ihm zu Theil, was er ersehnt im Leben:
Sein freies Vaterland als Schatten zu durchschweben!

Ihr Sänger, auf! Laßt uns auf Dankeshahnen
Im Geiste wallen hin an Umland's Grab,
Senkt auf das theure ehrend eure Fahnen,
Und singt die Lieder, die euch Umland gab!

Hierauf folgten sechs Lieder von Umland (componirt für Männerchor von verschiedenen Meistern), nach deren dritten Herr D. Gustav Kühne in einer längern Rede die Verdienste des Geschiedenen als Dichter, wie als Bürger beleuchtete. Vier weitere Instrumentalstücke beschloßen die würdige Feier. Sämmtliche Vorträge erfreuten sich der größten Aufmerksamkeit seitens des ungemein zahlreich anwesenden Publikums.

— Seume's heutiger Geburtstag wird auch hier nicht ungefeiert bleiben, indem morgen der hiesige Turnverein eine Gedächtnißfeier veranstaltet, wobei Herr Oberlehrer Mende die Festrede halten wird. — Aus Anlaß dieses Geburtstages sind übrigens der hiesigen Armenbehörde 100 Speisemarken zur Vertheilung an Arme übergeben worden.

— Eine Geschichte, die in hohen Regionen spielt, nämlich im sechsten Stock des Hauses Nummer 18 auf der Seestraße, brachte vorgestern die dasigen Bewohner flott auf die Beine. Man hörte oben im Schornstein ein Stöhnen und Jammern, was, wie man sogleich ahnte, von einem 15 Jahre alten Essenlehrer herrührte, der kurz vorher den Schlot bestiegen hatte. Zwei andere schwarze Gehülfen, die sich im Hause befanden, wurden herbeigeholt und man fand den armen Burschen in seinem engen Versteck, wie er die Knie bis an die Brust gebogen und die Arme über den Kopf gestreckt hatte. Er hatte den Krampf in die Beine bekommen und konnte in diesem Zustande weder vor- noch rückwärts gelangen. Nach vielfacher Bemühung sah man sich genöthigt, an der betreffenden Stelle den starken aus Ziegeln geformten Rauchfang, mit einer Spizhake einzuschlagen. Ohnmächtig, doch sonst unbeschädigt, wurde der Jüngling herausgezogen, welcher alsbald in der nächstgelegenen Wohnung zu neuer Thatkraft erwachte.

— In der am 17. Januar in Leipzig stattgefundenen Sitzung des Vereins von Freunden der Erdkunde sprachen unter Andern Prof. Bruhns über die von verschiedenen, auch der sächsischen Regierung beabsichtigte Gradmessung; Hofrath Dr. Alex. Ziegler über die deutschen Expeditionen nach Inner-Afrika und Oberleutnant Woldemar Schulz über die Missionen in den Sübprovinzen Brasiliens.

— Das Unglück schreitet schnell! In dem Dresden benachbarten Laubegast liegt eine ganz arme Frauensperson, Henriette K., geborene Starke, seit längerer Zeit im höchsten Grade krank (nervenleidend). Während des verfloßenen Sommers wurde dieselbe in ihrer hilflosen Lage von einer dort weilenden hohe Dame aus Dresden unterstützt, so daß sie ihr Elend zu ertragen vermochte. Als diese Dame Laubegast verließ, erklärte der Stiefbruder der Unglücklichen, indem er zugleich die Miethe für dieselbe bezahlte, daß er dieselbe für den Winter zu sich zu nehmen gesonnen sei und sie nächstens abholen werde. Wenige Tage darauf erhielt die kranke K. einen Brief, welcher ihr anzeigte, daß die Frau und die beiden Kinder ihres Stiefbruders am Nervenfieber erkrankt und eins der beiden Kinder bereits gestorben sei. Am 16. December überbrachte ihr ein Bote die Nachricht, daß ihr Stiefbruder gestorben sei, — und am 3. Januar d. J. haben sie auch dessen Frau begraben. — Ganz verlassen, fortwährend schwer krank, hat sich nun in diesen Tagen die K. an ihre frühere Wohlthäterin gewandt, derselben ihr wahrhaft erbarmungswürdige Lage geschildert und um eine Unterstützung gebeten, um nicht dem

Hungertode zu verfallen. In dem uns vorliegenden Briefe schreibt die Unglückliche unter Anderem: „Ach wie oft hungert mich, wie friert mich, ich habe mein Bett verkaufen müssen, um nicht zu verhungern. Seit Sie fort sind, kümmert sich kein Mensch um mich. Meine Noth hat den höchsten Grad erreicht, — ich habe gar nichts mehr! Meine Augen werden nicht mehr trocken. Ich möchte doch nicht gern eher gehen, ehe mich der liebe Gott ruft; es bleibt mir aber nichts anderes übrig. Du großer Gott, zwei Tage schon bin ich ohne Nahrung, mich hungert so sehr, ich weiß nicht, wo ich etwas hernehmen soll u. — Wir geben dieses herzzersehrende Zeugniß menschlichen Elends ohne weiteren Zusatz und bemerken bloß, daß ein Mann, der in unserer der Expedition diesen Brief las, uns still 1 Thlr. auf das Pult legte.

— Aus Budistn, schreibt man: Bei dem großen Sturme am 20. d. M. hat der „S. N.“ zufolge das Dach der neu-erbauten Kirche zu Mülkel viel gelitten. Der Sturm hat mehrere Dächer in dasselbe gerissen und die Ziegel herabgeworfen. Zu bedauern ist, daß er auch das Kreuz von der Spitze des Thurmes herabgeworfen. Das Kreuz wiegt 1 Centner, ist 3 Ellen hoch und aus 1 Zoll starkem und 3/4 Zoll breitem vergoldetem Eisen gebildet. Es stand auf einer 1 Zoll starken eisernen Spille. Diese letztere ward abgebrochen und das Kreuz wie ein Bügel gebogen. Dasselbe war 5 Ellen weit vom Thurme aufs Kirchendach gestürzt und von diesem ab auf den Kirchhof gefallen. Es ist, Gott sei Dank, Niemand dadurch verletzt worden.

— Obgleich alljährlich mehr als ein warnendes Beispiel predigen, nicht mit Schießgewehr zu spielen, noch viel weniger mit fremdem Gewehre schießen zu wollen, in der Meinung, es sei nicht geladen, so finden sich doch wieder Solche, die nicht darauf achten und darum durch ihr leichtsinniges Gebahren Andere, wenn auch nicht ums Leben, so doch um Gesundheit und gesunde Glieder des Körpers bringen. Dies letztere geschah auch am verflossenen Sonnabend zu Gleine bei Baugen. Der Dekonomieverwalter Schwabe hatte nämlich sein Gewehr im Hofe des Dominiums abgenommen und hingestellt. Da ergreift dasselbe der 17jährige Dienstknecht Karl Schulze, spielt damit, in der Meinung, es sei nicht geladen und zielt auf den kaum 6 Schritte vor ihm stehenden 7jährigen Sohn des Herrn Inspectors Kretschmer, drückt und das Gewehr entladet sich. Glücklicherweise gingen die Schrotkörner auseinander und verletzten nur die Hände des Kindes. Im entgegengesetzten Falle hätte die Sache noch viel schlimmer ablaufen können.

— Von Zwickau ab sind im Jahre 1862 872,113 Ctr. und von Lugau und St. Egidien 267,204 Centner Steinkohlen und Coale, zusammen: 1,139,317 Ctr. oder 11,393,17 Wagenladungen mehr als 1861 auf den Eisenbahnen versandt worden

Tagesgeschichte.

Breslau, 26. Januar. (Schl. Btg.) In Warschau und überhaupt in Polen haben die Unruhen einen sehr ernsten Charakter angenommen. Faktisch ist, daß die Telegraphenleitung zwischen Rattowitz und Sosnowice, der ersten polnischen Grenzstation, zerstört und auch die Schienen dort an verschiedenen Stellen von den Insurgenten aufgerissen sind. Wie es heißt, schießen sie Jeden nieder, welcher es wagt, beim Legen neuer Gleise behilflich zu sein. Für das Aufhören des Eisenbahnverkehrs zwischen den beiden Stationen spricht, daß die Warschauer Post vom Sonnabend Abend anstatt, wie sonst immer, am anderen Tage früh mit dem Myslowitzer Personenzuge nachzukommen, erst gestern Mittag mit dem oberschlesischen Zuge hier eingetroffen, also wahrscheinlich zum Theil per Achse befördert worden ist, und die gestrige Warschauer Post noch ganz fehlt, da sie ebenfalls mit dem erwähnten Güterzuge heute nicht nachgekommen ist. Der Güterverkehr nach Warschau hat eine vollständige Unterbrechung erlitten und wird preußischerseits augenblicklich kein Frachtgut auf dieser Strecke befördert. Wie es heißt, stehen 3000 Insurgenten unweit der preußischen Grenze und soll es bereits zu einem Gefecht mit den kaiserlichen Truppen gekommen sein, wobei das Militär den Kürzeren gezogen

hat, un
sind.
sollen w
zuge all
Grenze
B
sten Ger
Der Au
bischen
mangelh
Haupttr
sein.
viele su
viele u
Kelce, t
vorhand
die Arb
gehätich
freien B
nicht er
bilden
militär
clamat
comité)
thümer
Staats
Eine g
ihren
Dinger
halb g
ohne
besitzer
gangen
beten
Mehr
neues
neuerd
ruhig
schluß
auf B
jezt n
komme
Auch
der B
ist aus
ihm er
der il
Gartla
nach
und d
er erf
getwer
(vom
sich gl
im J
1862,
Bergl
Jnnu
welche
bevor
wendig
bes is
der M
bleibe
wesen,
gleich
nung,
daß

hat, und 2 Stabsofficiere und 90 Mann verwundet worden sind. Man spricht außerdem von 30 Todten. Die Banden sollen wohlbewaffnet sein. Heute früh sollten mit dem Schnelzuge alle hier nur disponiblen Gensdarmen an die polnische Grenze abgehen, um die Sicherheit diesseits zu unterstützen.

Warschau, 24. Januar. (Danz. Stg.) Die beunruhigendsten Gerüchte kommen fast stündlich von allen Seiten des Landes. Der Aufstand ist überall offen ausgebrochen, und die Aufständischen sammeln sich zu Tausenden, theils ganz, theils nur sehr mangelhaft bewaffnet. Die Sense und Lanze spielten dabei die Hauptrolle, jedoch sollen auch gut construirte Kanonen vorhanden sein. Ein großer Theil der Verschworenen ist zu Pferde und viele sind sogar als Ulanen uniformirt. Die Distrikte, welche viele und große Fabriken besitzen, wie z. B. Suchobniow bei Kelce, wo die Eisengießereien, und Bloch, wo viele Zuckersabriken vorhanden sind, bilden den Hauptheerd der Verschwörung, da die Arbeiter derselben, weniger als die Bauern von der Regierung gehäßt, der Verschwörung sich bereitwilligst anschlossen. Die freien Bauern im Augustowo'schen, die ebenfalls die Begünstigungen nicht erfahren, welche den Robotpflichtigen zu Theil wurden, bilden in jener Gegend den Kern, dem sich überall die ganze militärpflichtige Jugend aller Stände anschließt. — Eine Proclamation der provisorischen Regierung (nicht mehr Revolutionscomité) fordert zum Kampfe auf, erklärt die Bauern als Eigenthümer der von ihnen besessenen Grundstücke, für die von Staatswegen den Gutbesitzern Entschädigung verheißen wird. — Eine große Zahl von Gutbesitzern sind heute und gestern mit ihren Familien hier angekommen. Außer der Angst vor den Dingen, die da kommen können, waren sie theilweise schon deshalb gezwungen, ihre Sitze zu verlassen, weil sie buchstäblich ohne Bedienung gelieben sind. Einem mir bekannten Gutbesitzer sind Koch, Kutscher und Lakai in einem Tage fortgegangen, nachdem sie sich bei ihm ein Jeder ein Pferd ausgeben hatten. — Die Universitätsjugend hält mit der großen Mehrheit des Volkes, welche diesen Aufstand bedauert und als neues Unglück für das Land ansieht. Die Studenten haben neuerdings Berathungen abgehalten und beschlossen, vorläufig ruhig ihren Studien nachzugehen. Mögen sie in diesem Entschluß nur nicht wankend gemacht werden! — Von Anfällen auf Privatreisende, um ihnen Geld abzunehmen, hören wir bis jetzt nichts, dagegen werden überall, wo die Aufständischen hinkommen, die Regierungskassen gegen Quittungen weggenommen. Auch reisenden Militärs wird das Geld abgefordert. Ein mit der Personenpost aus Brzesc nach hier reisender junger Officier ist aus dem Postwagen geholt worden, indem die Aufständischen ihm erklärten, daß sie ihn als einen braven Jüngling kennen, der ihnen in ihrer Armee nützen würde. Dem Staatsrath Szarkasow, welcher als Beamter des großfürstlichen Büreaus nach Brzesc fuhr, wurden in Biala die Papiere abgefordert, und da er einen Revolver als Antwort präsentirte, so wurde er erschlagen.

Innungswesen.

Die Einwirkung der Gewerbefreiheit auf die Innungsgewerbe wurde neulich in Nr. 16 des „Dresdner Journals“ (vom 21. d. M.) in interessanter Weise dargelegt. Benamte sich gleich der betreffende Artikel „Dresden's Innungsgewerbe im Jahre 1862“, so ließ doch der Stand derselben im Jahre 1862, als dem ersten Jahr der Gewerbefreiheit, namentlich im Vergleich mit dem Vorjahr 1861, als dem letzten Jahr des Innungszwanges, ziemlich genau die Veränderung anerkennen, welche durch die veränderte gesetzliche Ordnung den Innungen bevorsteht: Mit dem Wegfall des Beitrittszwanges als notwendiger Bedingung zur selbstständigen Ausübung des Gewerbes ist für Viele, in dem jetzigen Uebergangsstadium wenigstens, der Anlaß zum Beitritt überhaupt gefallen, aber das Zurückbleiben der neuen Innungsmitglieder ist sogar so bedeutend gewesen, daß es nicht einmal den Abgang an bisherigen auszugleichen vermocht hat.

Fragen wir nach den Ursachen dieser auffälligen Erscheinung, so können wir sie neben den beiden Erklärungsgründen, daß manche Gewerbetreibende überhaupt nicht geneigt sind, sich

ben mit der Angehörigkeit zu einer Corporation immer verbundenen Beschränkungen zu unterwerfen, und daß auch viele Anfänger mit einem nur beschränkten Geschäftscapitale Bedenken tragen werden, dieses durch die wenn auch immerhin nützliche, jedenfalls nicht unvermeidlich notwendige Ausgabe des Eintrittsgeldes beim Beitritt zur Innung zu schwächen, nur in der langen Dauer des Uebergangszustandes finden.

Die Reorganisation der Innungen, die Statutenreformen sind, wie dies nach dem natürlichen Gange der Dinge gekommen, fast überall in den Händen der unter der Herrschaft der alten Innungsgesetze gewählten Vorstände, die, nie sie sich der Gewerbefreiheit durch Petitionen und auf andere Weise widersetzen und so ein nicht allzugroßes Verständniß der Anforderungen der Jetztzeit bekundeten, so auch zum großen Theil ohne Lust und ohne Verständniß an Reformen gehen, welche die wider ihren Willen herbeigeführte neue Ordnung fordert.

Die schlimmen Folgen dieser Zauderpolitik für die Innungen machen sich denn auch, wie der oben angezogene Artikel zeigt, in der großen Zahl von Niederlassungen selbstständiger Gewerbetreibender außerhalb der Innungen geltend. Natürlich wollen sich die Neuetablierten nicht Beschränkungen in der Zeit und Geldopfer auferlegen, so lange noch nicht die Statutenänderungen zur Reife gediehen sind und die Annahme rechtfertigen, es werde den Innungsmitgliedern für ihre dem Ganzen gebrachten Opfer auch ein entsprechender Nutzen durch gemeinnütziges Wirken geleistet werden.

Wenn aber der Nichtbeitritt so häufig ist, daß, um zunächst von den Kaufleuten zu reden, nur 14 Geschäfte neu beigetreten sind, 95 aber nicht beitraten, daß ferner bei den Schuhmachern 79, bei den Schneidern 60 neuetablierte Geschäfte ebenfalls nicht beitraten, also gegenüber einer Gesamtvermehrung um 515 in allen drei Geschäftszweigen 234 also fast die Hälfte sich außerhalb der Innung etablirt haben, daß dadurch für die Cassen z. B. der Tischler und Schuhmacher je 2000 Thaler, bei den Schneidern wohl das Doppelte zc. an Eintrittsgeldern ausfallen, so hat man sicherlich alle Ursache, für den Fortbestand der Innungen überhaupt besorgt zu sein (Fortf. f.)

Königliches Hoftheater.

Dienstag den 27. d. M. erfreute uns Herr Emil Devrient durch sein Auftreten als Konrad Bolz in G. Freitag's 4actigem Lustspiele: „Die Journalisten“. Inhalt und Werth des Stückes, das wiederum nicht verfehlte, eine zündende Wirkung hervorzurufen, sind zur Genüge bekannt. Wir haben es diesmal nur mit der Darstellung zu thun und können uns um so kürzer fassen, als dieselbe eine recht gelungene war. In den Gestaltungen Emil Devrients, die sämmtlich ein scharfes, charakteristisches Gepräge tragen, sprüht und sunfelt die Gluth idealer Wahrheit, die ein ästhetisches Kunstwerk als solches kennzeichnet, in jenen wohlthuenden Reflexen, welche gleichsam einen harmonischen Accord in unserer Seele vermitteln und einen nachhaltigen, segensvollen Zauber auf das Gemüth ausüben. Eine ähnliche Wirkung empfanden wir nach der Aufführung der „Journalisten“. Dieser Konrad Bolz, auf dessen muthiger Stirn die Feuerkraft der Jugend das Panier des Geistes schwingt, er beschleunigte sympathisch unsere Pulse und erquickte unser Herz. Wir bekennen aufrichtig, daß wir gleich dem zahlreich versammelten Publikum gestärkt und erfrischt und mit Bewunderung für den keineswegs mehr jugendlichen, aber nur desto größeren Mimen das Haus verließen. — Das Zusammenspiel sämmtlicher Mitwirkenden war ein rasches und lebendiges; das Arrangement der Scenen von guter Wirkung; die Ausstattung des Stückes splendid und geschmackvoll. Es versteht sich von selbst, daß der Beifall ein wiederholter und rauschender war. Alexander Arno.

Briefkasten.

Abonnent S. in Freiberg. Sie wünschen vereint mit etlichen Schachfreunden: daß wir in unserm Blatte Schachaufgaben bringen möchten, wie es das Familienjournal und die illustrierte Zeitung gethan. — Geht nicht! Die Dresdner Nachrichten sind ein Volksblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr und die gewünschte Rubrik würde nur für einen sehr kleinen Kreis unserer Leser Interesse haben. Schach

ist für den Verstand zu viel Spiel und als Spiel erfordert es zu viel Verstand.

Stadtpostbrief vom 24. Februar. „Pez ist wieder da!“ das heißt der Anonymus, welcher sich neulich so erzürnte, daß Candidaten der Theologie und sogar Prediger das Theater besuchten. Unsere Entgegnung in Nr. 14 dieser Blätter und Hindeutung auf Dinters Worte, wo derselbe jungen Theologen den Rath giebt, fleißig das Theater zu besuchen, wenn es gut ist, hat die gläubige Seele nun ganz besonders in den Harnisch gebracht. In seiner zweiten Zuschrift ruft er deshaß aus: „Schade, daß es in Jerusalem kein Theater gab, der Weise von Nazareth hätte dann nur sagen dürfen: „Besuchet das Theater fleißig!“ — Dieß, Herr Anonymus ist ein Beweis Ihrer Unkenntniß, denn zur Zeit wo Christus lehrte, gab es zu Jerusalem ein sehr brillantes Theater, welches von Antiochus Epiphanes 164 Jahr vor Christus erbaut worden war und sich bis zum Siege der Maccabäer erhielt. Im ersten Buche derselben 1, 16 findet sich eine Spur davon und daß der Hohenpriester Jason diese Spiele namentlich gefördert. (2. Maccab. 4, 9 bis 15.) Im zwölften Vers wird das eine Spielhaus ein Gymnasium, d. h. zu körperlichen Übungen bestimmtes bezeichnet, aber im vierzehnten werden auch andere Spiele angeführt und darunter war sicherlich auch Schauspiel. Ist Ihnen dieß nicht genug, so vergleichen Sie gefälligst noch: Joseph. Archaeol. XII. 6. Es gab also zu Christi Zeiten ein Theater in Jerusalem. Daß er aber seine Schüler dahin hätte verweisen sollen, konnte ihm nicht einfallen, die weil dieselben so wenig rhetorischer Ausbildung bedurften, wie theologischer Gelehrsamkeit überhaupt.

Brief aus Fr — mit der Anfrage: wie viel Orden wohl allein die Inhaber solcher in Dresden besäßen; ein Artikel in der Gartenlaube habe in einer Gesellschaft Veranlassung zu der Frage gegeben. — Das wäre für uns eine Eysiphusarbeit. Wir haben nur zufällig im Dresdner Adreßbuch gesehen, daß der österreichische Gesandte, Herr v. Werner, allein zweiunddreißig Orden besitzt und dieß fast durchgängig Großkreuze.

Herrn P — r hier. Besten Dank für die gesendeten Zeitschriften und die 2 Thlr. 5 Ngr. im Interesse des armen Kindtaufvaters K. in Strießen.

Stadtpostbrief folgenden Inhaltes: „Von der Friedrichstraße aus führt der W. g nach den Kirchhöfen und wenn, was fast täglich geschieht die Leichenwagen von einer Beerdigung zurückkommt, halten die Kutscherleute mit demselben allemal vor einem Pause in der Friedrichstraße an, um in der Parterwohnung einen Schnaps zu trinken. Ein Leichenwagen vor der Thür, und dieß so oft, das ist kein erfreulicher Anblick. Rügen Sie doch Dießes“ — Wir sollen also diesen Leuten, wenn sie ihr buteres Werk vollendet und sich einen Bittern kaufen, auch noch bitter einschänken? Dieß wollen wir nicht. Wie leicht sehen sie diesen Kutscherbock selbst ein und stecken fernerhin zur Befriedigung ihres Durstes ein Vullchen mit Kümmer-Andris in die Tasche. Im Nothfall aber rufen wir:

Hört, ihr Leute, laßt Euch sagen:
Hallet mit dem Leichenwagen
Wenn es gilt dem Brantwein glase
Nicht mehr in der Friedrichstraße
Pfaßt das Schnapschen etwas weiter,
Sonst geräth ein Bärenhäuter
Mehr als jetzt noch in Gtase
Und da krieget Ihr eine Nase
So lang — wie die Friedrichstraße.

Die Redaction.

Beleuchtung des Worts über die Seume-Feyer.

Den von Teplitz an Sänger und Turnvereine ergangenen Aufruf: am 29. d. M. als dem Tage, wo vor 100 Jahren Seume geboren wurde, am Grabe desselben Reden und Gesänge ertönen zu lassen, verdächtigt ein Namenloser in Nr. 24 d. Bl., als sei er „vom Geiste der Speculation durchweht, um auch im Winter etwas zu verdienen.“ Er fährt fort: „Der verstorbene Professor Theodor Mundt, dessen kritische Stimme immer von Bedeutung war, sagt in seiner „Madonna“ S. 179 Folgendes: „Alles was Seume geschrieben und gedichtet, riecht etwas stark nach dem Bettelsack. . . . Dieser uralte Bettelsack des deutschen Literatenlebens war ihm beinahe zur andern Natur geworden. Er renomirte mit ihm. Er hätte ihn zuletzt um keinen Preis mehr vertauschen mögen mit einem ritterlichen Wammis.“ Dieß sind die Glanzpunkte der Stelle, welche durch Anführungszeichen den arglosen Leser in den Glauben versetzen sollen, als habe der verstorbene Kritiker Mundt wörtlich so und nicht anders über Seume als Dichter und Mensch geurtheilt. Der Namenlose hat aber damit eine doppelte Fälschung in Sinn und Wort begangen! Er wandelt zuvörderst die Form des Zwiegesprächs jener Stelle in die einfache Behauptung eines wissenschaftlichen und künstlerischen Urtheils um. Denn hätte er die Stelle unverfälscht wiedergegeben, so fürchtete er, es käme früher an den Tag, daß nicht die kritische Stimme Mundt's, sondern die des Helden seines Romans „Madonna“ gehört worden sei, von welchem R. Gottschall in seiner deutschen Nationalliteratur richtig sagt: „Der Grundgedanke des Werkes ist eine Apotheose des Fleisches und der Sinnlichkeit.“ Wie Mundt selbst über dies Jugendwerk gedacht, erhellt daraus, daß er es aus der letzten Ausgabe seiner Schriften weggelassen hat.

Wer sich übrigens die Mühe nimmt, zu vergleichen, wird auch finden, daß der namenlose Verdächtiger die wiedergegebenen Worte aus dem Zusammenhange gerissen, Alles, was sogar jener Romanheld (welcher nebenbei auch über Jean Paul und „alles Baden in deutschen Gefühlen“ witzelt) an Seume lobt, weggelassen und eigene Kraftstellen, wie die „immer viel ungekämmtes Struwelhaar“, hinzugefügt hat. Sollte etwa der namenlose Epicuräer und Feind der Stoa selbst in einem ritterlichen Wammis die halbdeutsche Literatenfeder führen und gleichzeitig ein Feind der Erinnerungsfeste an Deutschlands große Todten sein, weil durch sie ein Geist geweckt wird, welcher der Junker- und Pfaffenwirthschaft Vernichtung droht? D. B.

Thee-Lager von C. C. Bebold & Mulhorn,

Wilsdrufferstraße Nr. 7:

Pecco à 35 Ngr. bis 5 Thlr.,
Orange Pecco à 45 Ngr.,
Souchong a 30 bis 45 Ngr.,
Congo à 25 bis 40 Ngr.,
Gunpowder
Imperial } à 35 bis 60 Ngr.,
Haysan
Theebruch à 20, 25 & 35 Ngr.

Gummi- und Guttapercha-Waaren,
als Spritzen, Schläuche, Urinalter (neuester Construction), Unterlagen, Strümpfe, Trauerbänder, Becher, Bälle, Dippoldiswaldaerplatz
Fiaturen Thiere u. s. w. bei **Gustav Claus,** Nr. 9.

Die Mitglieder der Bäckerei, welche ihre 200 Thlr. Cautio beanspruchen, werden zu einer Besprechung auf Freitag, den 30. d. M., Nachm. 4 Uhr im Mühlhof eingeladen. Zugleich werden die Herren Aeltesten und der Herr Cassirer freundlich ersucht, uns über diese Angelegenheit Auskunft zu ertheilen. Die Document-Inhaber.

Compote Früchte

in Gläsern zu 6, 10 und 15 Ngr., diversen Sorten, empfehlen

C. C. Beboldt & Mulhorn, Wilsdrufferstraße Nr. 7.

Für Zinngießer.

Durch einen eingetretenen Sterbefall steht in Camenz ein vollständiges Zinngießwerkzeug, mit Schaufenster, Glasschrank und einigen anderen Meubles, sofort zu verkaufen. Auch kann das Logis, in welchem seither das Geschäft betrieben wurde und das einmal dazu eingerichtet ist, sich auch in der schönsten Lage der Stadt befinden, mit bezogen werden. Kauflustige haben sich durch portofreie Anfragen zu wenden an **Ernst Müller,** Kürschnermeister in Zittau.

Von heute an

alle Sorten Brod billiger verkauft: die Brodbäckerei Großenhainerstraße und Brodgerölbe große Meißnergasse.

G. Seifert.

Als Laufbursche in ein Geschäft kann von mir ein 16jähr. Knabe nachgewiesen werden. **Oskar Haupt,** Marienstraße 4.

Avis!

So wohlthuend, angenehm und erfreulich die Bitterung im verwichenen Herbst im Allgemeinen war, so störend und nachtheilig war solche für das Brautwesen, weshalb ich jetzt erst meinen

Deutschen Porter (Malzertract)

als untadelhaftes gelungenes Product bezeichnen kann. Solcher ist ein Bier, nicht Säftchen nur für Kranke und Kinder — und wohl zu unterscheiden von diversen concurrirenden Malzertracten — ein Bier nach ärztlicher Vorschrift gebraut für Gesunde, Leidende und Kinder, — ist von dem Herrn Professor Dr. Wunderlich, Geh. Medicinalrathe, Director der akademischen Klinik in Leipzig, Ritter zc. und von vielen anderen medic. Autoritäten untersucht und wird von ihnen zur Labung und Stärkung Genesenden und Appetitlosen bei Störung der Verdauung als ausgezeichnet und ganz ausdrücklich empfohlen. Ferner spricht sich die medicinische Gesellschaft in Leipzig über dieses Bier in ihrem Gutachten, mit der Ermächtigung, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wörtlich wie folgt aus:

„Das Bier, welches Herr Grohmann auf seine Rechnung in Herbst brauen läßt und unter dem Namen

Deutscher Porter (Malzertract)

verkauft, wurde gestern in der Sitzung der medicinischen Gesellschaft auf Ansuchen des Herrn Grohmann, welcher gleichzeitig eine chemische Analyse dieses Bieres durch Herrn Prof. Dr. Erdmann beigegeben hatte, probirt, und es ging das Urtheil der versammelten Aerzte, welche zum Theil schon die Güte dieses Bieres kannten, dahin: „daß der Deutsche Porter als nahrhaftes, wohlschmeckendes und in keiner Weise erhitendes Bier zu betrachten sei, das mit großem Vortheil bei entsprechenden Krankheiten gebraucht werden könnte und das dem Hoff'schen Malzertracte an Wirkung mindestens gleichkäme, in Bezug aber auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei weitem überträfe.“

Leipzig den 31. December 1862.

Prof. der Medicin Dr. Streubel, Dir. der medic. Gesellschaft.“

Gestügt nun auf die ärztlichen Urtheile empfehle ich mich der geneigten Wohlwogenheit des Publikums. Möge nach allen Richtungen hin dieses Bier sich Bahn brechen und Geltung verschaffen!

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 5 Januar 1863.

Carl Grohmann.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur geneigten Einnahme des Grohmann'schen Deutschen Porters (Malzertract) à St. 4 Ngr. 5 Pf (Einsatz für die Flasche 15 Pf). Deutschen Porter vom Fasse à Pokal 2½ Ngr. Commandite in Dresden und Umgegend

**Bruno Meissner, Seestraße 9,
Café national, part. Eingang an der Mauer.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma

M. S. Wendschuch

als Bandagist-Mechanicus, Breitestraße 21, 1. Etage, ein Geschäft eröffnet habe und empfehle ich geneigter Beachtung mein reichhaltiges Magazin von fertigen Bruchbandagen, Leibbinden, Schnür- und Gummistrümpfe, Suspensorien, Olyfopompe, Respirators, Spritzen, Unterlagen für Kranke und Kinder, Milchsauginstrumente u. s. w. — Künstliche Glieder, orthopädische und chirurgische Maschinen fertige ich nach Maasß zweckentsprechend.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und preiswürdig ausgeführt

NB. An Wiederverkäufer berechne ich auch bei Abnahme einzelner Bandagen den Dupendpreis.

Hochachtungsvoll **M. H. Wendschuch.**

Die Unterzeichneten, Theilnehmer an einem Curfus im Schön- und Schnell Schreiben bei Herrn Alfred Victor (Reitbahnstr. 21, 1.) bezeugen genanntem Herrn mit Vergnügen, daß sie unter dessen Anleitung ihre Handschriften in nur 8 Stunden bedeutend verbessert haben, und können jedem Schlecht-Schreibenden diesen vortrefflichen Unterricht an gelegentlichst empfehlen.

**Adolph Böhm. v. Schleinitz.
Wilh. Schöne. Emil Bergmann.**

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, Besitzer eines sehr rentablen Geschäfts, mit nicht unbedeutendem Grundbesitz in der Nähe von Dresden, sucht eine Lebensgefährtin. Außer häuslichem Sinn, friedfertigen Character würde ein disponibles Vermögen von 3000 Thalern erwünscht sein. Geehrte, hierauf reflectirende Damen belieben ihre Adresse unter **K. v. H. 150** in der Expedition d. Bl. gefälligst niederzulegen, frei.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren und verträglichem Character, der einen festen Posten hat und selbst einiges Vermögen besitzt, wünscht sich zu verheirathen. Darauf reflectirende Damen mit gleichen Eigenschaften, bereint mit wahrer Herzensgüte, häuslichem Sinn und einigem Vermögen, werden ersucht, ihre werthen Adressen mit Angabe ihrer Verhältnisse bis spätestens den 6. Februar unter den Buchstaben **B. K.** in der Expedition d. Bl. franco niederzulegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Heirathsgesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann von 28 Jahren, der seine Existenz seit bereits einem Jahre gegründet hat, sucht, da es seine Zeit nicht erlaubt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin von 20 bis 26 Jahren, verträglichem und sanftem Character und einem disponiblen Vermögen von 3 bis 4 Tausend Thalern, welches hypothekarisch sichergestellt werden würde. Geehrte Damen und Eltern, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren werden gebeten, wenn möglich die betreffende Photographie nebst Adresse und nähere Verhältnisse unter **A. S. 333** poste restante Dresden niederzulegen.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren, Besitzer eines nicht unbedeutenden Vermögens, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt auf dem schon so vielmal mit Glück versuchten Wege eine Lebensgefährtin. Es wird nicht auf Vermögen, vielmehr auf angenehmes Aeußere und verträglichem Character gesehen.

Geehrte Damen, welche das Gegenwärtige einer Beachtung werth erachten sollten, werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit gebeten, gefällige Offerten bis längstens den 3. Februar d. J. unter **W. R. 11** mit Photographie **poste restante Dresden franco** niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Geschäftsmann, welcher ein rentables Geschäft besitzt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Wittwe. Geehrte Damen wollen ihre Adresse unter **F. L.** in der Expedition der Dresdner Nachrichten niederlegen.

Es wird eine Französin gesucht. Näheres am See 30 II.

Schlosserlehrling.

Für einen gutgefitteten, kräftigen Knaben wird in Dresden ein Unterkommen als Schlosserlehrling gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet man franco W. H. 56 poste rest. Freiberg.

Ein Rehbod.

jung, wird mit Angabe des Preises zu laufen gesucht. Adressen unter E. R. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu bevorstehendem Fastnacht empfehlen:
feines Raismehl à M^q. 16 Ngr., feines Mundmehl à M^q. 12½ Ngr., Weizenmehl à M^q. 10 Ngr., extrafeines Haidebrot à Pfd. 2 Ngr., Pflaumenmus à Pfd. 25 Pf., à Fäshen 18 Ngr., ungar. Schweinefett à Pfd. 7½ Ngr., Schmalzbutterm, Salzbutterm und täglich frische Preßhefe.

Franz Wiette,
an der Kreuzkirche Nr. 2.

Damenhüte,

elegant und sauber gearbeitet, sind von 2 Thlr. an zu verkaufen, desgl. schön garnirte Netze von 20 Ngr. an, sowie einige feine Ballkränze zu ganz billigen Preisen, auch wird daselbst jede Art von Pugarbeit, sowie das Umarbeiten getragener Hüte u. Kapuzen stets gut und billig ausgeführt.
Große Kirchgasse 6.

Ein Commis und eine Verkäuferin, beide mit guten Empfehlungen, suchen baldigst ein Unterkommen durch Oskar Haupt's Intelligenz-Bureau, Marienstraße 4.

Eine Blumen-Fabrik ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen, und es kann das Verkaufs-Gewölbe mit Laden-Einrichtung und Wohnung mit übernommen, nöthigenfalls können auch die Geschäftslocale extra ermiethet werden.
Näheres bei Oskar Haupt,
Marienstraße 4.

Eine größere Parterrewohnung ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten und zu Ostern zu beziehen in Stadt Neudorf an der Straße Nr. 65. Daselbst ist auch eine Schlafstelle zu vermieten.

Münchener Schmalzbutterm,
beste Qualität, à Centner 26½ Thaler,
à Pfund 81 Pfennige, empfiehlt
Emil Cohne,
Ostra-Allee Nr. 4.

Aecht türkische Pflaumen,
süße, kleinernig, à Pfd. 24 Pf., empfiehlt
Emil Cohne,
Ostra-Allee Nr. 4.

Zur Beachtung.

Getragene Hüte werden schön vorgerichtet, gefärbt und modernisirt; auch sind Mo-
natshüte daselbst billig zu haben.
Königsbrüderstraße Nr. 22 beim
Putzmacher Kriblin.

Lagerung- Verpackung
von Meubles, Piano's, Glas, Porcellan, Gemälden etc. im Speditions-Bureau von Ed. Geucke, Altmarkt 23, I. Haupt-Comptoir des I. Dienstmanninstituts.

Als ganz neu empfehle ich zu
Cotillon-Geschenken:
Liliput-Parfums,
Knallbonbons mit
Liliput-Parfums.
Th. F. Seelig, Seestraße
Nr. 5.

Krankenheiler Jodsoda-
Jodsodaschwefel und
Quellsalzseife empfiehlt
Th. F. Seelig, Seestraße
Nr. 5.

Eine pünktlich zahlende, kinderlose Wittwe sucht eine Wohnung in der Stadt im Preise von 16 - 20 Thlr., womöglich wegen Familienverhältnisse gleich beziehbar. Gefällige Adressen bittet man unter S. 22 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eier-Mudeln,
von feinstem Mehl und Eiern empfiehlt
Franz Wiette, a d Kreuz-
kirche 2.

Mehrere Brücken-Waagen von 2 - 10 Centner Tragkraft, als auch Tafel-Waagen von 8 - 30 Pfund, neue und gebrauchte, sind billig zu verkaufen: im Gewölbe Nr. 17 b Ostra-Allee.
E. Luther.

Gesucht

wird eine
säugende Sündin

entweder auf Borg oder zum Ankauf. Anmeldungen übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Eine Partie schöne Hirschgeweihe sind billig zu verkaufen. Näheres Tharanderstraße Nr. 20 I.

Ein Pianoforte steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen: Liliengasse Nr. 10 parterre.

Für Damen.

Crinolinen von schönem Schnitt und gut gearbeitet sind wieder vorräthig, auch werden solche gewaschen und modernisirt: an der Frauenkirche Nr. 3 im Sarggewölbe.

Ein schönes Pianoforte ist zu verkaufen. Näheres wird ertheilt im Uhrmacher-Gewölbe Neustadt-Dresden am Markt Nr. 11.

Verhältnisse halber ist eine Schenk- und Speisewirtschaft mit Inventar sofort oder zu Ostern zu übernehmen. Näheres Stiftsstraße 13

Sehr harte Hirschgeweihe liegen zum Verkauf im Comptoir von Heinrich Kämmerer, gr. Brüdergasse Nr. 20.

Reines Roggenbrot

von schöner Weiße und angenehmem Geschmack, sowie ausgezeichnetes Salz- und Rümmelebrot ist stets neu und altbacken zu haben bei

August Schönfelder,
kleine Brüdergasse Nr. 16.

Eierplinzen morgen früh von
9 Uhr an im
Milchgewölbe Moritzstraße 3.

Eine junge gebildete Dame, die einem Herrn im Auslande einen bescheidenen Haushalt führen will, kann ihre Adresse unter R. O. R. in der Expedition d. Bl. abgeben.

Einkauf

von Lappen, Knochen, Papier, Glas, Eisen u. s. w.: Seestraße Nr. 18 im Hofe.

Mehrlreiche gute Kartoffeln liegen zum Verkauf wegen Abgabe des Reliers, der Scheffel 25 Ngr.: Badergasse Nr. 15 vier Treppen bei Herrn Fiedler.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußeren und lebhaftem Temperament, welches schon längere Zeit einem Conditoreiladen vorstand und eine gute Hand schreibt, sucht Stellung als Ladenmädchen. Nähere Auskunft in Saalbach's Annoncen-Bureau, Schiefelgasse 30.

In einer wittleren und gewerbreichen Provinzialstadt Sachsens ist sofort unter günstigen Bedingungen ein Colonial- und Farbwaaren-Geschäft pachtweise zu übernehmen. Reflectanten, welche über ein disponibles Capital von 4000 Thalern zu verfügen haben, belieben ihre Adresse franco poste rest. Dresden unter Chiffre F. C. 300 niederzulegen.

Zimmerpähne

sind zu verkaufen: Blumenstraße Nr. 18 auf dem Bauplatz.

Aechte Eau de Cologne von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichplatz,

Quintessence d'Eau de Cologne Ambrée,
Soc. Hygien. Vinaigre de Toilette,

Vinaigre aromatique,
Esprit de Lavande,
Eau de vie de Lavande double Ambrée,

Oriental. Blumen-Essenz,
Balsam. Räucher-Essenz,
Oriental. Räucher-Papier,
Eau de Cologne, vorzüglicher

Dualität, ausgewogen das Loth 15 Pf., empfiehlt

Th. F. Seelig, Seestraße
5.

Heute Schlachtfest
Im Gasthose zu Wölfnitz.

CONCE

Soiré

Mit
strumentirt
script) und

Sonnab
Bade.

Heute Sin

Freitag, 30

Die
Astron

andere S
Preise.

Dr.

führen sã

Phot
von 2 Th
nehmen fe

Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse

CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung
des Bedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
Anfang 6 Uhr Entree 2½ Ngr **J. G. Marschner**.

Lincke'sches Bad.

Zur Nachfeier **W. Mozart's** Geburtstages:
Soirée musicale von Herrn Musikdir. **Fr. Laade**.
Mit zur Aufführung gelangen zum 1. Male: C-moll-Sonate für Orchester, in-
strumentirt von Rieschbieter; Adagio aus dem G-dur-Concert für Violine (Manu-
script) und 3 Märsche Op. 95 u. Sämmtliche Compositionen von **W. Mozart**.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Henne**.

Lincke'sches Bad.

Nicht zu umgehende Verhältnisse gestatten für nächsten
Sonnabend, den **31. Januar**, kein Concert im Lincke'schen
Bade. **A. Henne**.

Braun's Hotel.

Heute **Sinfonie-Concert** vom **Witting'schen Musikchor**.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Restauration zur Eintracht.

Freitag, 30. Jan.: **Karpfenschmauß**. Es bittet um zahlreichen Besuch **C. Franke**.

In der Arena auf dem Postplatz Die Wunder der Schöpfung.

**Astronomie, Geologie, Panoramen, Genrebilder, Metamorpho-
sen** (Verwandlungen), **Chromatropen** (Farbenspiele).
Casseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.



Gicht- & Rheumatismusleidenden
sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, halte
mein Lager echt

Lairitz'scher Waldwollwaaren

seit 8 Jahren bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, zu ge-
neigter Berücksichtigung empfohlen. Um Verwechslungen mit
einem gleichnamigen Fabrikat zu vermeiden, und da es wieder-
holt vorgekommen, daß von Hausirern nachgefärbte Waaren als
Waldwollwaaren feilgeboten werden, so bemerke ich wiederholt,
daß sämtliche Artikel mit
der Handschrift des Herrn *Lairitz* gezeichnet sind.

J. S. Rosenbruch, gr. Meißnergasse 21.

Rein weiz. Dampf-Mehl.

Kaiser-Auszug à Meße 8 Pfund 15½ Ngr.,
Griesler-Auszug à Meße 8 Pfund 14 Ngr.,
andere Sorten zu 13 Ngr., 11½ Ngr., 10 Ngr. u. 6 Ngr., im Centner billigere
Preise.

E. Graemer,

Mehlhandlung, Freiburger Platz 26.

Dr. Ohmers Mittel gegen Frostballen,

in Gläsern zu 5 Ngr.
führen sämtliche Apotheken Dresdens, sowie die meisten
Apotheken Sachsens.

Photographien werden schnell u. schön gefe-
tigt, Visitenkarten das Ddb. **Glacisstraße 6.**
von 2 Thlr. an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mit-
nehmen fertig. **T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. D. Herrmann**
auf Rittergut Posterslein. **Hrn. Bez. St. Insp.**
D. Diesel in Grimma. — Eine Tochter: **Hrn.**
D. C. Seidler in Gittau.

Verlobt: **Hr. D. Tschude** mit **Frl. M.**
Grundmann in Meissen. **Hr. Th. Zimmermann**
mit **Frl. P. Grundmann** in Meissen. **Hr. Leh-**
rer C. Hänisch in Ruppertsdorf bei Herrnhut mit
Frl. A. Gräner in Zwickau. **Hr. C. Franke** mit
Frl. C. Schmidt in Forst. **Hr. C. Weiß** in
Dresden mit **Frl. C. Kluge** in Plau bei Chemnitz.

Getraut: **Hr. R. Schumann** mit **Frl. C.**
Abner in Meerane. **Hr. F. J. Seibel** mit **Frl.**
C. Kählemann in Meerane. **Hr. R. Hauffe** mit
Frl. C. Richter in Grimnitzschau. **Hr. C. Schnei-**
der mit **Frl. J. Köhler** in Dresden.

Gestorben: **Hrn. L. Vogel's** Tochter **Alma**
in Lorgau. **Hr. Organist E. R. Reichardt** in
Wolfersdorf. **Frl. R. Eichler** in Dresden. **Hrn.**
S. Kreuzkamm's Tochter **Lina** das. **Hr. Par-**
ticular C. S. Dettmann aus Rossau.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. Januar:
Die Hugenotten. Große Oper in 5 Acten von
Meyerbeer. — Unter Mitwirkung der Herren
Eichberger, Mitterwurzer, Schnorr v. Carols-
feld, Schloß, Hollmann, Weiß, Herbold, Frey,
Rudolph; der Damen **Jauner, Krauß, Bärde-**
rey, Weber.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag: **Das Leben ein Traum.**

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand-
hause (erste Etage).
Donnerstag, den 29. Januar:
Der Jesuit und sein Jüling, oder: Er macht
sein Glück. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen
von **L. Schubar.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Dresdner Omnibus-Berein.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8¼, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½.*
Von Waldschlößchen ab früh 7¼, 8¼, 8½,
9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾.*
*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bei
der Stationen an aller Viertelstunden.

Prüfung Product nörig den 28. Januar. 1862.
Weizen loco 63—73. Roggen loco
46½, 46½, 46½, 45½ fest. — Spiriti-
te loco 145/12 145/12 157/12 16000 get
— Rüböl loco 152/12 157/12 151, 151,
fest. — Gerste loco 33 40. — Ha-
fer loco 21—24. — — —

Von Königl. sächs. Medic.-Po-
liceibehörden geprüft und geneh-
migt:

Robert Freygang's Eisen-Liqueur

und
Eisen-Magenbitter,
Nerven stärkend, Verdauung er-
regend und ganz besonders für blas-
süßehende (Blutmangel Ha-
bende) von außerordentlicher Wirkung.
Leipzig.

Robert Freygang,

alleiniger Destillateur desselben.
Zu haben zu den Fabrikpreisen bei
Herrn Hermann Roch,
Altmarkt 10,
Herrn Oscar Levin,
Neustadt, große Meißnergasse 14.

Saxonia I.

Dienstag, den 10. Februar a. c.

MASKEN-BALL

in Meinholds Sälen, Moritzstrasse 16.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren **Saubold** (Felsner's Restauration), Altmarkt 14, und **Barthold**, Schreibergasse 15.

Der Vorstand.

Avis.

Dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine am hiesigen Platze bestehende

Licht- und Seifenfabrik, Weißeritzstraße Nr. 25,
an meinen Werkführer Herrn **Engelbert Haitz**, welcher das Geschäft während meiner Abwesenheit seit 1. April 1862 führte, am heutigen Tage käuflich abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Dresden, am 26. Januar 1863.

Hochachtungsvoll

E. The. Knepper.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube mir noch ergebenst hinzuzufügen, daß ich das Geschäft ganz in derselben Weise wie bisher unter meiner eigenen Firma

Licht- & Seifen-Fabrik

von

Engelbert Haitz, sonst Knepper,

fortführe und werde jederzeit bemüht sein, das schätzbare Vertrauen zu rechtfertigen.

Dresden, den 26. Januar 1863.

Mit aller Hochachtung

Engelbert Haitz.

Pianoforte!

Das jüngst von mir annoncirt schöne, neue 6 $\frac{1}{2}$ Oct. Pianoforte im Werthe von ca. 140 Thlr., will der unbemittelte Künstler nun endlich für 100 Thlr. baar losschlagen, weshalb ich die Herrschaften, die dies Gebot schon gethan oder noch thun wollen, ergebenst ersuche, den Abschluß recht bald bewirken zu wollen. Garantie wird geleistet.
Photoaraph **Kröttsch**, II Oberseerg. 2. 1. Et.

Nach vielfährigen schweren Leiden entschlief gestern in der 10. Abendstunde unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr **Meyer Salomon**, im 54. Jahre seines Lebens.

Die Größe unseres Verlustes können nur die ermessen, welche ihn und seine grenzenlose Aufopferung für das Wohl seiner Familie kannten.

Dresden, den 28. Januar 1863.

Die Hinterbliebenen.

Schießhaus. Heute Damenschiefen

An die Beobachter an der Röder!

Dem Hungertod erlag ich nicht in Großenhains Ruine! — Denn ich gedachte der vielen, vielen Reizen, Scheffel und Viertel.

Die Köchin.

Worte des Abschieds,

gewidmet Herrn Schauspieldirector

Karl Körzinger

nebst Gesellschaft

Lebt wohl, Ihr, die Ihr durch Euer geistreiches und wohlausgeführtes Spiel uns so manchen genussreichen Abend bereitet habt. Euer moralisches, sitiliches, sowie Euer pünftliches Betragen hat Euch in unsern Herzen ein bleibendes Andenken gesichert, und wir bitten Eurerseits um dasselbe, bis wir Euch, was wir hoffen, einst wieder freundlich begrüßen können, und wir wünschen der ganzen braven Gesellschaft ein stetes Wohlergehn.
Hofertwiz, im Januar 1863.

Viele Theaterfreunde.

Zur heutigen Geburtstagsfeier ihres geehrten Vorstandes Herrn **R. T.** werden die Mitglieder der berühten Gesellschaft **T F** hiermit aufgefordert, sich heute Nacht 12 Uhr im Vereinslocale „zur Stadt Toulon“ möglichst zahlreich einzufinden.

Dank.

Die Beweise der Liebe und Achtung, die mir bei dem unersehlichen Verluste meines guten Gatten von Freunden und Bekannten in so reichem Maße zu Theil wurden, waren lindernder Balsam für meinen Schmerz; darum drängt es mich, Ihnen Allen, Hochberehrte, dem Herrn Pastor **Böttcher** für die beruhigenden Worte der Religion und des Trostes am Grabe des Dahingeshiedenen, dem Gesangsverein **Musenhai**n und den Herren **Musici** für den erhebenden Gesang und die schöne Trauermusik, den Inwohnern des Hauses für die reichen Geschenke von Kissen und Kränzen, den Nachbarn und Freunden, die Sie durch seltenen Palmen- u. Blumenschmuck des theuern Entschlafenen letztes Bett schmückten, wie auch zu seiner letzten Ruhestätte ihn begleiteten, meinen innigsten Dank zu sagen.

Der liebe Gott nehme Sie Alle in seinen gnädigen Schutz und halte solche Trauer noch lange fern von Ihnen.

Dresden, den 28. Januar 1863.

Marie Sophie verw. Hähne,
geborene Munkelt.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft in Gott gestern Abend 11 Uhr unsere gute unvergeßliche Mutter, Gattin und Schwester

Frau Wilhelmine Feller,
geb. Schmale,

in einem Alter von 42 Jahren. Schmerzerfüllt widmen allen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Dresden, 28. Januar 1863.

Die trauernden Hinterlassenen

Herrn J. G. König,

unserm allverehrten Vorstande der Gesellschaft **Urania**

die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Geburtstage.

M. M.

Thalia

auf Birkholzens, heute den 29. Januar: **Theatralische Vorstellung** (die **Anne-Diese**). Nach Beendigung Tanz.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Siepsch und Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Erst. Aufl. 1863
werden die
bis Mittags
man in
Marie

No. 3

— S
Hofe beglar
und bevollm
merherrn,
und dem
senthal in
Wirksamkeit
gehörige W
— S
verraths be
Schur in de
Wilhelm T
freie Rückf
— B
Schlosses d
König und
den Glieder
J. R.
Prinz und
Se. R. R.
Großherzog
J. R. H.
der Großh
Festes (1
ladungen e

— D
Januar.
33 Jahr
hat. Die
ration auf
Herr Schul
ler gestohlen
scher. Sie
gen 1. Jah

— D
am 28. Ja
Male in de
mäßiger al
bringend zu
Seitenanbe
den möchten
ein besseres
Befindlichen
Gasflammen
gen Sitzung
reicher als
die Pläne
schule in

— D
7. Des
ind 4 mehr